

Am 9. Juli war es endlich soweit: Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause konnte der Bergische Geschichtsverein Radevormwald wieder zu einer Tagestour starten. Angemeldet hatten sich 37 Mitglieder und Nicht-Mitglieder; da sich aber in der Zwischenzeit wieder einige infiziert hatten und in Quarantäne bleiben mussten, fanden sich schließlich 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bus ein, einige waren auch schon in Hückeswagen zugestiegen. Nach dem Überschreiten der Radevormwalder Stadtgrenze bei Linde, die ja auch für Jahrhunderte die Grenze der Grafschaft Berg bedeutete, fuhr man durch den früheren Herrschaftsbereich der Grafen von der Mark (früher Grafen von Altena) und gelangte schließlich ins wunderschöne sauerländische Mittelgebirge. Auf dem Weg zum ersten Ziel der Tagesfahrt, der Luisenhütte in Balve-Wocklum, passierten wir die Industriestadt Werdohl und fuhren auch am Heimatdorf des zweiten Geschichtsvereinsvorsitzenden und früheren Radevormwalder Revierförsters Bernhard Priggel vorbei.



Die Luisenhütte wurde 1950 sowie wieder 2004 bis 2006 als technisches Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung restauriert. Wasserkraft und Holzkohle waren die Energieträger der vorindustriellen Luisenhütte, die 1758 in Betrieb ging. 1854/55 wurde sie von den damaligen Besitzern, der gräflichen Unternehmerfamilie von Landsberg-Velen, auf den damals neuesten Stand der Technik gebracht. Doch schon 1865 musste sie stillgelegt werden, da sie der Konkurrenz der neuen, mit Steinkohle beheizten Hochöfen im aufblühenden Ruhrgebiet nicht gewachsen war. Der Gruppe wurde anschaulich vorgeführt, wie Roheisen und Gussprodukte hergestellt wurden.



Beeindruckt von den Leistungen der Arbeiter und Ingenieure des 18. und 19. Jahrhunderts setzten wir die Exkursion fort und kamen nach Altena. Nach dem Mittagessen erlebten wir dort bei einer ausführlichen **Führung durch das Deutsche Drahtmuseum** (weltweit ein Unikat!) eine Technik der Eisenbearbeitung, durch die sich Altena seit dem Mittelalter auszeichnet: das Drahtziehen.



Altena ist aber nicht nur durch diese besondere Technik berühmt geworden, sondern auch durch seine Burg, eine der schönsten Höhenburgen Deutschlands. Im Mittelalter Sitz der Grafen von Altena kam die gewaltige Anlage später in den Besitz Brandenburg-Preußens, wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts gründlich restauriert und diente seit 1914 als Sitz der weltweit ersten Jugendherberge. Um die imposante Burg zu besichtigen, musste die Radevormwalder Gruppe sich nicht den Burgberg hinauszüßeln, sondern erreichte den Burghof mit einem Aufzug in einem Stollen, der senkrecht nach oben durch den Berg getrieben worden war.



Nach gemütlichem Kaffee und Kuchen am Ufer der Lenne begann die Rückfahrt ins Bergische nach einem lehr- und erlebnisreichen Tag.

Hans Golombek